

Vernetzte Gedanken über ein gemanagtes Wort

Patientenumschlag

Markus Gassner

Vor ein paar Jahren wurde in einer ländlichen Region des Kantons St. Gallen eine Notfallstation eröffnet. Wer hier Patienten bringt, hat ein Privileg: Er darf sein Fahrzeug einige Schritte neben dem Eingang abstellen. Während 30 Minuten sei dies gratis, steht auf einer Tafel. Er soll aber die in der Nähe stehende Parkuhr bedienen.

Die Zeit einer (wunderbar schnellen) Heilung in-
nert 30 Minuten war in der Zeit vor 2000 Jahren und
später bei Heiligen z. B. im Kanton St. Gallen möglich.

dürfen Patienten mit einem Fahrzeug ohnehin nicht transportieren. Auch ihre Mithilfe beim Umschlagen von Gütern und Menschen wäre ineffizient. Nur Kurzsichtige dürften dies noch. Vielleicht dient sie einer epidemiologischen Studie zur Häufigkeit stark myoper Verkehrsteilnehmer?

Patienten selbst dürfen hier ihr Auto nicht abstellen. Sie werden ja umgeschlagen. – Weshalb eigentlich das Wort «Umschlag»? Früher hätte man das Wort Transport (hinübertragen) benutzt. Man wusste, dass

«Patientenumschlag» – Wörter spiegeln die Denkweise der Sprecher oder Schreiber wider

Dank Napoleon wurden meine Vorfahren von eidgenössischen Untertanen zu «heiligen Galliern» befördert. Die Zeit hat sich verändert. Leider spüre ich nichts von dieser Heiligkeit und muss nach TARMED heilen. Einige auch heilige (Sankt Galler) Parlamentarier und eidgenössische Angestellte wissen beim Betreten ihres mächtigen Hauses mit den drei «Eidgenossen» nicht mehr, was diese geschworen haben. Was über ihren Köpfen geschrieben steht, verstehen sie nicht mehr: Die Solidarität war einmal der Zweck auch unseres Staates.

Die Solidarität der Sozialversicherungen ist heute zu einem marktwirtschaftlichen Hindernis geworden. Krankenkassen waren früher genossenschaftlich organisiert. Heute sollen Aktiengesellschaften die Kosten kranker Menschen managen, gelenkt durch Prämienzahler, z. B. über Comparis.

Wer bedient womit diese Parkuhr? Sie hat zwei Schlitz, wie vergleichbare Geräte. Eine Parkuhr ohne Münzschlitz wäre im Zeitalter der Vermarktlichung schlichtweg unvorstellbar. Nimmt sie auch Euros, Dollars oder sogar chinesisches Papiergeld, gedruckt für Tote zum Verbrennen, oder sogar noch den antiken Obolus für Charon? Sie muss ja nichts einbringen, wer sein Auto länger als 30 Minuten deponiert, hält sich hier ohnehin illegal auf. Wem nützt diese Parkuhr mit den Schlitz?

Sind die Schlitz für das Managed Care oder für das DRG vorgesehen? Für eine Statistik sind sie zweifellos nützlich. Mit eingeworfenen Münzen lässt sich die Summe wenig intelligenter und/oder zu eiliger Patientenchauffeure messen. Analphabeten sind hier selten, deshalb stören sie die Statistik kaum. Blinde

man Patienten (schwer kranke Menschen) meistens in ein Spital tragen musste. Das Bild aus der Stiftsbibliothek St. Gallen zeigt, wie dies um 1452 in St. Gallen gemacht wurde (Cod. Sang. 602, 149, Stiftsbibliothek St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses).

Patientenumschlag: Wörter spiegeln die Sprache wider, die Denkweise der Sprecher oder Schreiber. Das



Patiententransport heute: parkieren für den «Patientenumschlag».

Korrespondenz:
Dr. med. Markus Gassner
Spitalstrasse 8
CH-9472 Grabs

m.gassner@hin.ch

Wort mag noch zu wenig zukunftsgerichtet sein: «Kundenumschlag» oder «nur für Lieferanten gestattet» wäre doch «zweckdienlicher», marktgerichteter.

Die Parkuhr hat einen zweiten Schlitz, vermutlich für die eHealth-Karte des Patienten oder Überbringers. Vielleicht für einen Kundenrabatt oder irdische Cumulus-Punkte zum günstigen Bezug von Wellness. Der Betrag kann bei der Abrechnung der Franchise des Patienten gutgeschrieben werden. Oder für eine

Die Parkuhr hat einen zweiten Schlitz, vermutlich für die eHealth-Karte des Patienten

neue Statistik – wer liefert was, wen, wie? Eine Grundlage für Managed care zur Qualitätsverbesserung eines Patientenumschlages.

Der Parkplatz vor der Notfallstation ist ein Eldorado zum Nachdenken über vernetzte Werte von Gesundheit, Orten, Dingen oder Dienstleistungen – über die Zeit zwischen Geburt und Tod. Beides sind Zufälle, ein Glücksfall oder das Gegenteil, oft ein Notfall oder alles zusammen.

Die Gegenwart ist die Grundlage der Zukunft. Jedes Lebewesen braucht seinen bestimmten Ort, einen bestimmten Platz für die Zeit seines Daseins. Zusammen mit seinen Genen wird damit sein Sosein (Wesen) geprägt, das jedes Lebewesen, auch der Mensch, weitergeben möchte.

Geld ist nur konservierte Arbeit. Wer kein Geld hat, leidet Not. Die Notfallstation hat nur zum Zweck, eine individuelle Not wegen einer Krankheit oder eines Unfalls zu lindern. Dazu ist heute auch ein Parkplatz notwendig. Manche Menschen helfen solidarisch, auch ohne Geld zu erhalten, aus Mitleid. Man braucht Geld nur, wenn man auf die Mithilfe anderer angewiesen ist. Zu viel Geld verursacht Macht. Diese ist immer gefährlich. «To big to fail» war früher abhängig vom Territorium, es gab einmal Römer, Perser, Osmanen, Engländer. Die USA sind heute auch nicht mehr, was sie früher einmal waren. Heute sind andere gesellschaftliche innerstaatliche Strukturen gefährlich. Sogar im Sozialversicherungswesen.

Zum Platz: Unsere Erde ist immer gleich gross. Nicht jeder Quadratmeter ist gleich wertvoll. Alle zusammen müssen für alle Zeitgenossen ausreichen. Wer, wie, wo, wie lange leben darf, ist nicht nur bei diesem (Park-)Platz eine politische Frage. Das genügende Mass von Ort und Zeit prägt das Schicksal aller Individuen. Ort und Zeit bestimmen die Möglichkeit zu arbeiten – und damit auch nicht zählbare Werte (Gesundheit, Bildung, Ethik) – und die Möglichkeit zu schaffen, z.B. diesen notwendigen Parkplatz mit der Parkuhr.



Die zentrale Parkuhr hat zwei Schlitzte: 30 Minuten sind gratis, länger parkieren ist verboten.



Patiententransport früher: Das Bild zeigt, wie um 1452 in St. Gallen ein Kranker ins Spital getragen wurde (Cod. Sang. 602, 149, Stiftsbibliothek St. Gallen / Codices Electronici Sangallenses).